

Nr. 11/2020
vom 28. Mai 2020

Seite 1/3

Forschende Pharma-Unternehmen entwickeln neue Therapien gegen 44 Tumorarten

- Kongress ASCO20 Virtual lenkt ab 29.05. Aufmerksamkeit auf die Krebsbehandlung
- Entwicklung neuer Krebstherapien kommt bei forschenden Pharma-Unternehmen auch trotz der Corona-Krise voran
- Die Mitgliedsunternehmen des vfa arbeiten an mehr als 200 neuen Therapiemöglichkeiten für Krebspatienten, die bis 2023 einsetzbar werden könnten.

Rückfragen an:

Dr. Rolf Hömke
Telefon 030 20604-204
r.hoemke@vfa.de

Berlin (vfa). Vom 29. bis 31. Mai stellen Forschungsgruppen und Pharma-Unternehmen neueste Fortschritte bei Krebstherapien vor: beim weltgrößten Krebskongress „ASCO20 Virtual“. Dazu sagt Han Steutel, Präsident des Verbands der forschenden Pharma-Unternehmen (vfa):

„Trotz zahlreicher neuer Projekte speziell gegen Covid-19 steht der medizinische Fortschritt außerhalb der Infektiologie nicht still. Forschende Pharma-Unternehmen tun alles, um laufende Studien zur Erprobung neuer Medikamente fortzuführen und neue aufzulegen. Das gilt gerade auch für Krebsmedikamente, zu denen Pharma-Unternehmen in Deutschland die meisten Studien durchführen. Wir rechnen deshalb für die kommenden Jahre mit weiteren guten Fortschritten für Krebspatientinnen und -patienten.“

Hausvogteiplatz 13
10117 Berlin
Telefon 030 206 04-0
Telefax 030 206 04-222
www.vfa.de

Fortgeschrittene onkologische Projekte

Seite 2/3

Die im vfa organisierten forschenden Pharma- und Biotech-Unternehmen arbeiten derzeit an mehr als 200 fortgeschrittenen Projekten für bessere Krebstherapien – an Projekten, die schon bis 2023 zu einem neuen Medikament oder einer neuen Therapie führen können. So sollen 44 verschiedene Krebsarten in unterschiedlichen Krankheitsstadien besser behandelbar werden. Das geht aus einer Erhebung des vfa bei seinen Mitgliedsunternehmen vom Oktober 2019 hervor.

Pressemitteilung
Nr. 11/2020
vom 28. Mai 2020

Die Projekte zielen darauf ab, die Vermehrung von Krebszellen bei Betroffenen möglichst dauerhaft unter Kontrolle zu halten und – wo möglich – Patienten sogar zu heilen. Wie immer in der Arzneimittelentwicklung werden nicht alle erfolgreich sein, doch aufgrund der unterschiedlichen Ansätze dürften auch bei Krebsarten, bei denen einige Projekte scheitern, andere Erfolg haben.

Die meisten dieser Projekte (35) richten sich gegen den nicht-kleinzelligen Lungenkrebs, gefolgt von Brustkrebs (22), Prostatakrebs (15), dem Blutkrebs AML und dem Knochenmarkkrebs Multiples Myelom (jeweils 12).

Auch an Therapien gegen seltene Krebsarten wie z. B. Synovialsarkom (tritt in Armen oder Beinen auf) oder Morbus Waldenström (befällt Lymphknoten) wird gearbeitet. Dazu Han Steutel: „Nicht nur die Patienten mit häufigen Krebsarten hoffen auf Fortschritt. Deshalb erproben unsere Unternehmen ihre Medikamente jeweils gegen bis zu zwölf Krebsarten gleichzeitig, und dabei ausdrücklich auch mit Patienten, die an seltenen Krebsarten leiden.“

Rund 15 Prozent der Projekte (31) betreffen Krebsarten, die ausschließlich oder vor allem Frauen betreffen; 7 Prozent (15) adressieren Krebsarten von Männern.

Wie die Medikamente wirken

Die Medikamente in Erprobung werden teils biopharmazeutisch, teils chemisch-synthetisch hergestellt. Sie bekämpfen Tumore auf unterschiedliche Weise, wie aus der vfa-Erhebung hervorgeht:

- Bei 66 Projekten (32 %) aktivieren verschiedene Antikörper bestimmte Immunzellen des Patienten (die T-Zellen) gegen die Krebszellen.

- In acht Projekten werden Patienten, die an seltenen Leukämien oder Lymphomen leiden, gentherapeutisch mit veränderten T-Zellen behandelt (in sogenannten CAR-T-Zell-Therapien und TCR-T-Zell-Therapien).
- In 46 Projekten (22 %) wird die Vermehrungssteuerung der Tumorzellen an unterschiedlichen Schaltelementen (den Kinasen) blockiert – zielgerichtet nach einer Genanalyse des Tumors.
- In neun Projekten werden die Tumorzellen mit Antikörpern angegriffen, die Giftstoffe mitbringen, aber gesunde Zellen weitgehend verschonen.
- In 14 Projekten gehen Krebszellen zugrunde, weil ihre DNA-Reparatur medikamentös unterbunden wird.

Seite 3/3

Pressemitteilung
Nr. 11/2020
vom 28. Mai 2020

Weitere Projekte erproben noch andere Konzepte zur Tumorbekämpfung. Neue Chemotherapeutika (die neben Tumorzellen unvermeidlich auch viele gesunde Zellen schädigen) werden hingegen nicht mehr entwickelt; sie sind nur noch bei einigen der neuen Therapien als zusätzliche Maßnahme erforderlich.

Weitere Informationen

- www.vfa.de/perspektive-onkologie
- www.vfa.de/perspektive-2023-broschuere.pdf
- <https://meetings.asco.org/am/virtual-welcome>

Der vfa ist der Verband der forschenden Pharma-Unternehmen in Deutschland. Er vertritt die Interessen von 44 weltweit führenden Herstellern und ihren über 100 Tochter- und Schwesterfirmen in der Gesundheits-, Forschungs- und Wirtschaftspolitik. Die Mitglieder des vfa repräsentieren rund zwei Drittel des gesamten deutschen Arzneimittelmarktes und beschäftigen in Deutschland ca. 80.000 Mitarbeiter. Mehr als 18.000 davon arbeiten in Forschung und Entwicklung. Folgen Sie uns auf Twitter: www.twitter.com/vfapharma